

nach 1945 eingeleitet. In den thesenhaft gestrafften Ausführungen gelangt der Autor zu dem Schluß, daß die historischen Hilfswissenschaften in Deutschland nach 1945 eine unbefriedigende Entwicklung genommen haben. Dies betrifft sowohl ihre Stellung innerhalb der historischen Disziplinen als auch ihren theoretischen Anspruch. Aus der Sicht des Marburger Instituts plädiert Peter Rück für den klassischen Kanon der Hilfswissenschaften, in dessen Rahmen sich die Arbeit des Instituts bewegt und von dem auch der vorliegende Sammelband geprägt ist. Die Fragestellung und die Darstellung der historischen Hilfswissenschaften nach 1945 sind interessant und überaus anregend. Leider ist der Blick aber doch recht eingeengt auf Westeuropa und - Deutschland betreffend - auf die alte Bundesrepublik gerichtet. Es gab in Osteuropa und in der DDR auch historische Hilfswissenschaften, meist im engen Zusammenhang mit den Archiven als Lehrgebiete bei der Ausbildung von Archivaren und Historikern, mit einigen Forschungsprojekten und Publikationen. Der Feststellung "Auch die marxistische Geschichtswissenschaft ist in ihrem Bemühen, den Hilfswissenschaften eine neue ideologische Begründung zu geben und sie insbesondere enger in eine klassenbewußte Quellenkunde einzubinden, wenig erfolgreich geblieben" (S. 3) ist sicher vorbehaltlos zuzustimmen, doch muß auch gesagt werden, daß es das allein nicht war. Das zeigen auch die hierfür angezogenen Literaturstellen (Anm. 17), die größtenteils aus den 60er Jahren stammen und auch aus "Vorwendesicht" als überholt anzusehen sind. Es wäre - auch im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum des Marburger Instituts - wichtig, die ostdeutsche und osteuropäische Entwicklung der Hilfswissenschaften in die Betrachtungen einzubeziehen.

Die nachfolgenden Beiträge des Sammelbandes sind in 9 Gruppen eingeteilt: Generalia, Palaeographica, Codicologica, Diplomatica, Archivistica, Chronologica, Sphragistica, Genealogica et Heraldica, Numismatica.

1. Generalia

Frank M. Bischoff, Unterwegs. Statistik und Datenverarbeitung in den Historischen Hilfswissenschaften (S. 23-38) geht davon aus, daß die historischen Hilfswissenschaften von Anfang an, seit Mabillon auf den Vergleich als Methode der Erkenntnis angewiesen waren und dies auch entsprechend den jeweiligen technischen Möglichkeiten im zunehmenden Umfang genutzt hat. Die einzelnen Disziplinen der historischen Hilfswissenschaften werden heute in unterschiedlichem Maße und mit unterschiedlichem Erfolg mit mathematisch-statistischen Methoden und Computereinsatz betrieben.

Peter Rück, Im Zeitalter der Fotografie (S. 39-52) gibt einen Überblick über die Entwicklung der bildlichen Darstellung in der Diplomatik und Paläographie von Kupferstichen bis zu den Anfängen der Photographie und ihre Entwicklung bis zu den Möglichkeiten und Grenzen moderner Verfahren der digitalen Bildspeicherung. Das seit 1929 bestehende Marburger Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden besitzt inzwischen Photographien von 14 000 Urkunden in einer Wiedergabequalität, die den Ansprüchen diplomatischer, paläographischer oder sphragistischer Forschungen genügt.

Über die technischen Voraussetzungen hierfür, über die im Laufe vieler Jahre entwickelten und verfeinerten Verfahren berichtet Sepp Gils, Dreißig Jahre Fotografie im Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden Marburg (S. 53 - 75), womit dreißig Berufsjahre des Verf.(seit 1961), nicht aber die Zeit der Fotografie im Lichtbildarchiv selbst gemeint ist. Neben der Aufnahme der Urkunden im Marburger Institut wird seit 1970 auch in den Archiven selbst fotografiert, wofür das Institut eine transportable Ausrüstung hat.

Bernd Stübing, Zur Textwiedergabe in Editionen am Beispiel der Ziegenhainer Urbare (S. 77 - 89) geht auf einige problematische Aspekte der Textwiedergabe bzw. der Normalisierung ein, bes. hinsichtlich der Interpunktion, der Groß- und Kleinschreibung, der Getrennt- und Zusammenschreibung und der Kürzungen, um zusammenfassen für einen zurückhaltenden Einsatz von Normalisierung und Modernisierung zu plädieren.

2. Palaeographica

Gudrun Bromm, Paläographie und Typdesign. Zur Konstruktion idealtypischer Buchstabenformen (S. 93 - 103) beschäftigt sich mit Problemen der Buchstabenzeichnung am Beispiel päpstlicher Urkunden des 11./12. Jhs., bei denen sie die Entwicklung der Majuskel untersucht hat.

Erika Eisenlohr, Kola und Kommata. Von Hieronymus zum Evangeliar Heinrichs des Löwen (S. 105 - 132) untersucht die interne Textgliederung in mittelalterlichen Evangelien durch Interpunktionszeichen wie Spatien, Punkte, Punktombinationen oder Punkt-Striche. Dabei kommt sie zu dem Schluß, daß die Interpunktionszeichen in lateinischen Handschriften und in Urkunden mehr Beachtung finden sollte.

Jürgen Römer, Kürzungen in deutschsprachigen Texten. Ein Beispiel aus Schiffenberg (14. Jh.) (S. 133 - 144) stellt fest, daß die Kürzungsrate (d.i. die Prozentzahl der nach Auflösung aller Kürzungen zum Text hinzugekommenen Schriftzeichen) bei deutschsprachigen Dokumenten wesentlich niedriger ist als bei lateinischen Texten. Um sich dem Problem der Anwendung bzw. Nichtanwendung von Kürzungen in deutschen Texten zu nähern, untersucht Verf. das Einkünfteverzeichnis des Klosters Schiffenberg bei Gießen aus der ersten Hälfte des 14. Jhs.

Silvana Etalle, Schrift im faschistischen Italien (S. 145 - 154) zeigt, wie der italienische Faschismus im Rahmen seines Bezuges auf das imperiale Rom auch die Schrift (v.a. Antiqua, Grotesk und römische Kapitale) bewußt benutzte.

Uwe Siebelist, Moderne Kryptographie (S. 155 - 163) stellt einige kryptographische Systeme, darunter auch den derzeit als sicher geltenden RSA-Algorithmus vor.

Mabillons Spur. Zweiundzwanzig Miscellen aus dem Fachgebiet für Historische Hilfswissenschaften der Philipps-Universität Marburg zum 80. Geburtstag von Walter Heinemeyer hrsg. v. Peter Rück. Marburg an der Lahn 1992. - IX, 410 S., Abb. u. 2 Falltafeln.

Die vom Institut für historische Hilfswissenschaften der Philipps-Universität Marburg herausgegebene Festschrift für Walter Heinemeyer wird von ihrem Herausgeber, Peter Rück, mit einem Abriss der historischen Hilfswissenschaften

3. *Codicologica*

Frank M. Bischoff, *Kodikologische Beiträge zum Lausanner Kartular* (S. 167 - 191) stellt kurz die Entstehungsgeschichte des Lausanner Kartulars aus der ersten Hälfte des 13. Jhs. vor, um es dann kodikologisch zu analysieren und so detaillierte Erkenntnisse über seine Entstehung zu gewinnen.

Stefan Janzen, *Über das Rasorium. Die Zurichtung von Beschreibstoffen durch mittelalterliche Schreiber* (S. 193 - 210) versucht, die Funktion des Rasoriums bei der Vorbereitung von Pergament zum Beschreiben und die Arbeitsteilung zwischen Weißgerber, Pergamentler und Schreiber zu erhellen.

4. *Diplomatica*

Irmgard Fees, *Die Matrix der abendländischen Herrscherurkunde. Format und Layout der Merowingerdiplome* (S. 213 - 229) geht der Frage nach, ob der Gestaltung der Merowingerdiplome bestimmte Prinzipien zugrundeliegen. Während die älteren, auf Papyrus geschriebenen Urkunden eine eher einheitliche Gestaltung aufweisen, zeigen die jüngeren Pergamenturkunden zunächst ein unregelmäßiges Bild. Verf. zeigt jedoch, daß auch hier Gestaltungsprinzipien wirkten, die im unterschiedlichen Gebrauch für verschiedene Urkundenarten zum Ausdruck kommen.

Beate Kruska, *Zeilen, Ränder und Initiale. Zur Normierung des Layouts hochmittelalterlicher Papsturkunden* (S. 231 - 245) untersucht die Veränderungen in der Gestaltung der Papsturkunden im 12. Jh., das durch ein Zurücktreten der feierlichen Privilegien und das Aufkommen der Seidenschnurbriefe gekennzeichnet ist.

Ines Lübbecke, *Formate lothringischer Grafenurkunden 1091-1250* (S. 247 - 251) untersucht zwei äußere Merkmale - Format und Flächengröße - von 140 gräflichen Urkunden aus dem Rhein-Maas-Raum des 11. bis 13. Jhs.

Michael Stephan, *Statistische Anmerkungen zu den Urkunden Friedrichs I. Barbarossa* (S. 253 - 263) versucht auf der Grundlage der nunmehr abgeschlossenen Edition der Urkunden Friedrichs I. durch die *Monumenta Germaniae Historica* eine "Produktionsstatistik" der staufischen Kanzlei zur Zeit Barbarossas aufzustellen.

Johannes Michael Doetsch, *Die räumliche Streuung der Mainzer Bischofsurkunden bis 1200* (S. 265 - 273) versucht zu klären, ob die statistische Verteilung der Zielorte der Urkunden mit politischen, bevölkerungsgeographischen oder anderen Zusammenhängen übereinstimmt.

5. *Archivistica*

Axel Jürgen Behne, *Geschichte aufbewahren. Zur Theorie der Archivgeschichte und zur mittelalterlichen Archivpraxis in Deutschland und Italien* (S. 277 - 297) greift einige theoretische Ansätze zur Erforschung der Archivgeschichte auf, die er als Kritik der historischen Entstehungs-, Ordnungs- und Auswahlkriterien schriftlicher Überlieferung zusammenfaßt. Außerdem führt er eine Reihe interessanter Beispiele aus dem 14./15. Jh. auf.

6. *Chronologica*

Peter Rück, *Konjunkturen der Chronologie und der Zeitmaße. Zur urkundlichen Festdatierung im 13. Jh.* (S. 301 - 318) gibt zunächst einen Überblick über die Geschichte der Chronologie seit Mabillon, um danach auf die Entwicklung der Datierung und dabei besonders auf das Aufkommen und die Verbreitung der Festdatierung im 12./13. Jh. einzugehen.

7. *Sphragistica*

Heinrich Meyer zu Ermgassen, *Siegel aus dem Lot. Betrachtungen über unübliche Siegelbefestigungen und Siegelprägung* (S. 321 - 364) berichtet auf der Grundlage des Material des Marburger Lichtbildarchivs älterer Originalurkunden über Siegelbefestigungen und -prägungen, die von den gemeinhin als üblich angesehenen Methoden und Formen abweichen. Dazu zählen Übergangsformen zwischen oder Kombinationen verschiedener Befestigungsmethoden ebenso wie auf der Rückseite befestigte, verkehrt herum angebrachte oder um 90° gedrehte Siegel. Die Häufigkeit solcher abweichenden Besiegelungsformen ist zu groß, als daß sie nur mit Zufällen oder Fehlern begründet werden können.

8. *Genealogica et Heraldica*

Harald Lönnecker, *Die Ahnenprobe und ihre heraldisch-genealogischen Voraussetzungen* (S. 367 - 387) gibt zunächst eine Einführung in die Heraldik und in die Genealogie und erklärt die Ahnenprobe, um dann über die heraldischen Ahnenproben der Ritter des Deutschen Ordens in der Ballei Hessen zu berichten.

9. *Numismatica*

Niklot Klüssendorf, *Numismatik und Denkmalschutz. Aktuelle Probleme des Rechts an Münzfunden in den östlichen Ländern der Bundesrepublik Deutschland* (S. 391 - 410) erläutert zunächst die im alten Bundesgebiet geltende Rechtslage bei Münzfunden und analysiert dann die Situation in den neuen Bundesländern, die durch Festlegungen des Einigungsvertrages und durch inzwischen verabschiedete neue Gesetze geprägt wird.

Dieter Hebig (Potsdam)

